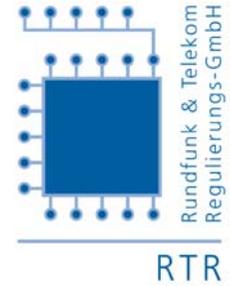


bmvit



Der IKT-Masterplan

Mag. Andreas Reichhardt (BMVIT)
Dr. Georg Serentschy (RTR-GmbH)



Inhaltsverzeichnis

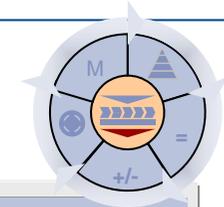
- 1 Motivation
- 2 Vision – Wo wollen wir hin?
- 3 Mission – Wie wollen wir die Vision verwirklichen?
- 4 Struktur des Masterplans
- 5 Die IKT-Wertschöpfungskette
- 6 IKT in Österreich – IST-Situation
- 7 Maßnahmen



1. Motivation



IKT ist für die Volkswirtschaft und für den Wirtschaftsstandort Österreich von wesentlicher Bedeutung.

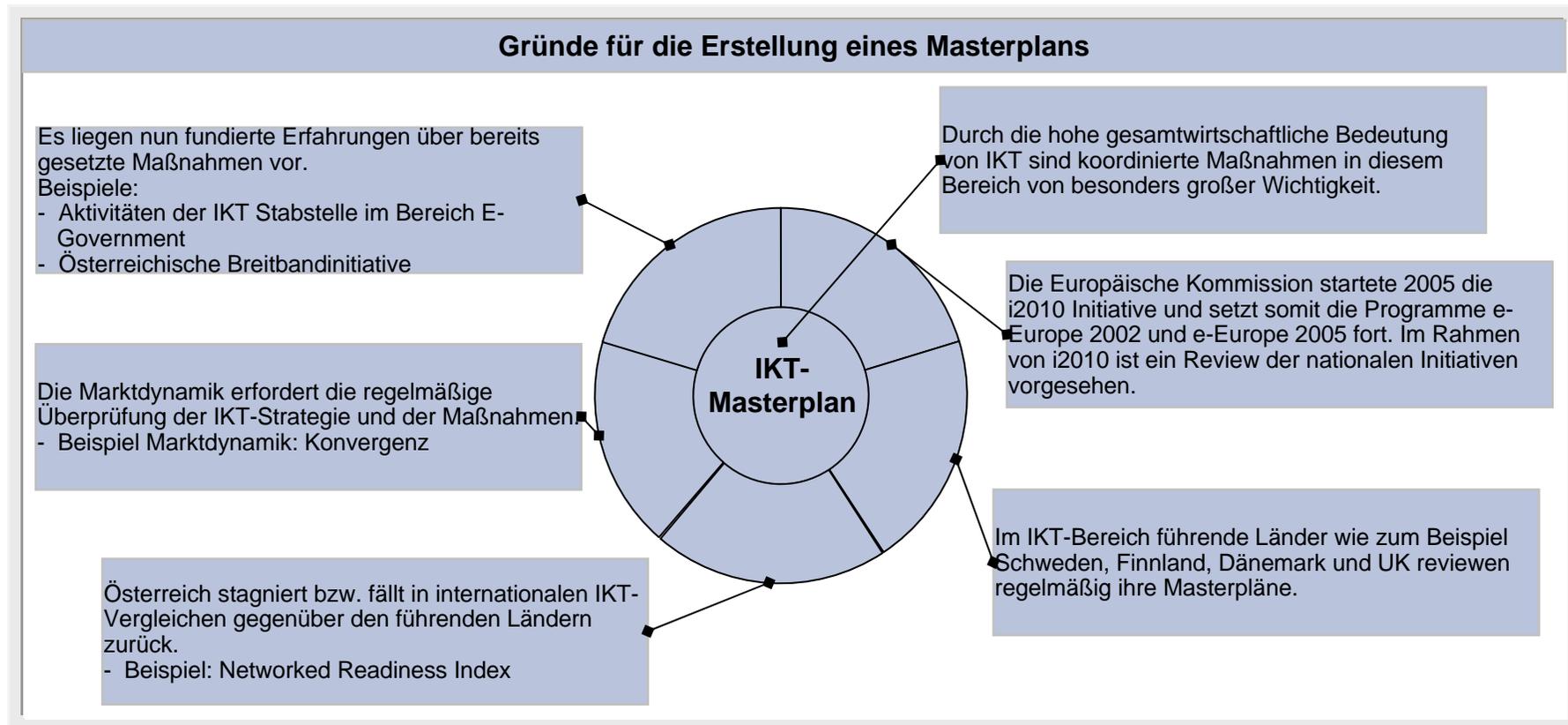
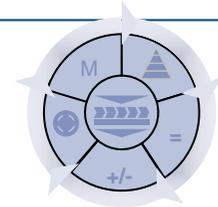


Positive Auswirkungen von IKT (Beispiele)			
Wirtschaftsstandort	Volkswirtschaft	Bevölkerung	IKT-Industrie
<ul style="list-style-type: none">• Bereits heute ist IKT ein wichtiger Standortfaktor.• Die Bedeutung von IKT wird weiter steigen.• In Zukunft werden wesentliche Teile des BIPs von IKT abhängen.	<ul style="list-style-type: none">• Erweiterung der Möglichkeiten• Verbesserung des Zugangs zu Information• Erleichterungen in vielen Bereichen (Arbeit, Koordination, ...)• Erschließung von Einsparungspotentialen• Steigerung der Flexibilität	<ul style="list-style-type: none">• Vision „Global Village“	<ul style="list-style-type: none">• Beschäftigung• Wertschöpfung• Reputation

Maßnahmenpläne zur Förderung der positiven Entwicklung von IKT haben daher **höchste Priorität.**

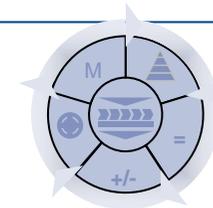


Aufgrund aktueller Entwicklungen ist es erforderlich, einen Masterplan für Österreich zu erstellen.





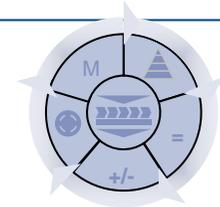
Staatliche Maßnahmen im Bereich IKT sind aus mehreren Gründen gerechtfertigt bzw. wünschenswert.



Grundsatz		
<ul style="list-style-type: none"> Die Entwicklung des IKT-Sektors ist in erster Linie ein Marktprozess, der durch staatliche Eingriffe nicht gestört werden sollte. Staatliche Eingriffe sind nur dort gerechtfertigt, wo es zu Marktversagen kommt und der Staat ausgleichend tätig werden kann. 		
Gründe für staatliches Handeln sind insbesondere ...		Beispiele IKT
Rahmenbedingungen	Festlegung und Durchsetzung der rechtlichen Rahmenbedingungen .	Patente, geistiges Eigentum, Konsumentenschutz, Wettbewerbsrecht
Externe Effekte	Externe Effekte liegen vor, wenn Kosten und Nutzen einer Tätigkeit an verschiedenen Stellen anfallen. In solchen Fällen kann es zu Unterproduktion bzw. Unterangebot kommen, was z.B. durch staatliche Förderungen oder die Bereitstellung öffentlicher Güter ausgeglichen werden kann.	F&E, Infrastruktur, Aus- und Weiterbildung
Bottlenecks	Monopolitische Bottlenecks können die Entstehung von Wettbewerb verhindern, weshalb regulatorische Maßnahmen erforderlich sein können.	Telekommunikation
Verteilung	Verteilungspolitische Aspekte: Umverteilung zugunsten benachteiligter Gruppen	Bekämpfung des Digital Divide entlang verschiedener Dimensionen
Angebot	Digitalisierung und Bündelung der eigenen Wertschöpfung und des eigenen Angebots.	E-Government, E-Learning, E-Health



Das Projekt wurde im Auftrag von Herrn Vizekanzler Hubert Gorbach, Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie, durchgeführt.



Projektauftrag

Erstellung eines IKT-Masterplans durch die RTR-GmbH

Ziele:

- Erhebung der Ist-Situation
- Analyse der Stärken und Schwächen Österreichs im internationalen Vergleich
- Suche nach Best-Practice-Modellen
- Umsetzbarkeit von Best Practice in Österreich

Auftrag des BMVIT: 2. Juni 2005 (Industrieausschuss)

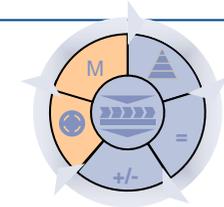
Endbericht: Folienpräsentation



2. Vision – Wo wollen wir hin?



Vision: Österreich soll einen Spitzenplatz in der Informationsgesellschaft einnehmen. Ziel ist die Schaffung einer Informationsgesellschaft für alle.



1

Vision

Was wollen wir erreichen?
Wo wollen wir hin und warum wollen wir dort hin?

Österreich soll nachhaltig einen Spitzenplatz in der Informationsgesellschaft einnehmen, um für zukünftige Herausforderungen bestens vorbereitet zu sein.

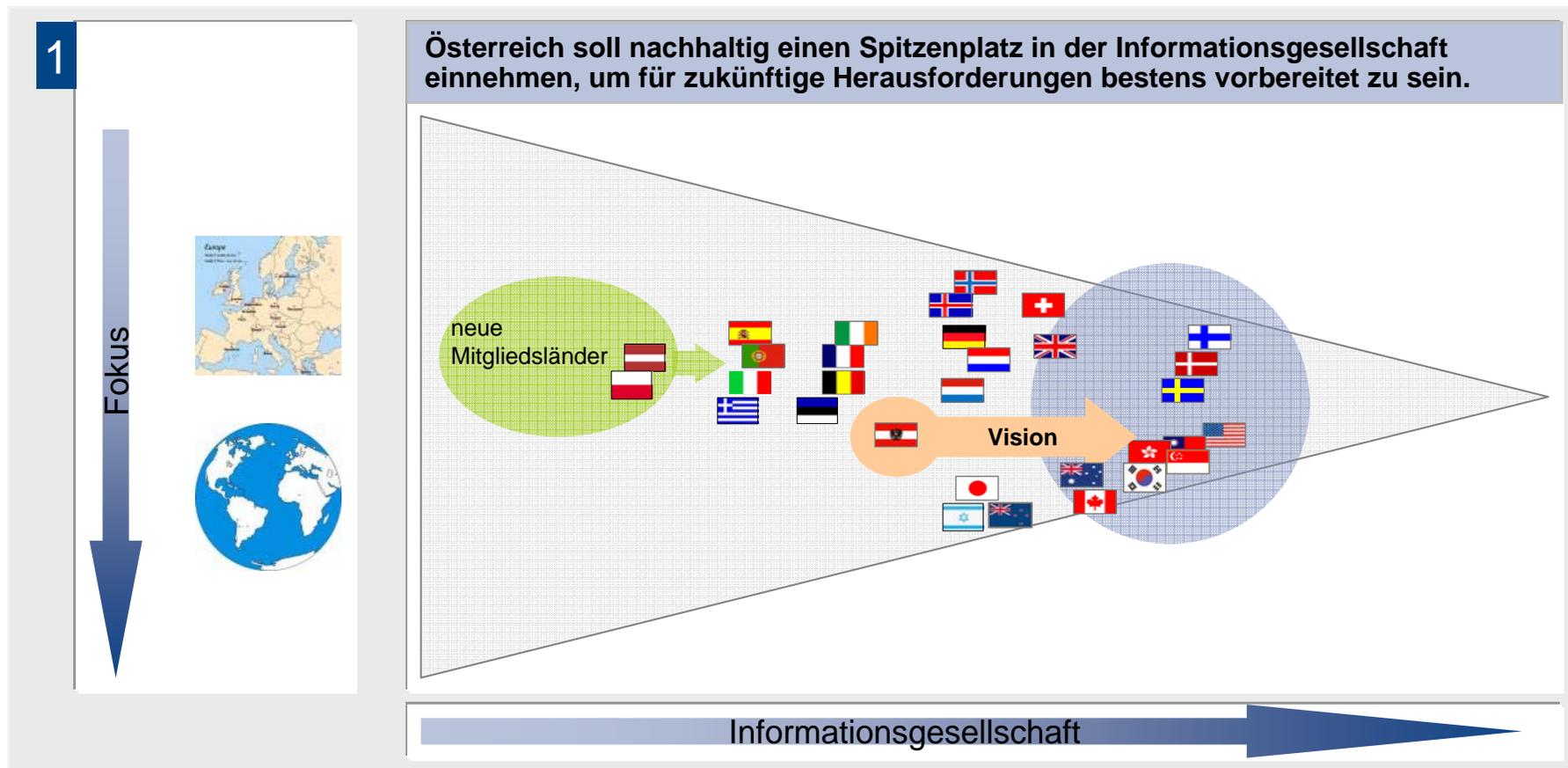
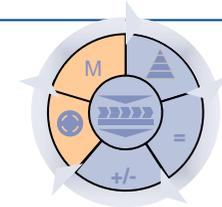
- **nachhaltig:** kontinuierlich, langfristig und strukturell abgesichert
- **Spitzenplatz:** Wir wollen unter die Top 5 IKT-Länder
 - in 3 Jahren unter die Top 5 (EU) und Top 10 (Welt)
 - in 5 Jahren Top 5 (Welt)Zur Positionsbestimmung werden folgende IKT-Indizes herangezogen:
 - Networked Readiness Index
 - E-Readiness Index
 - Lisbon Review Information Society Index (bzw. Nachfolgeindex)
- **Informationsgesellschaft:** Verfügbarkeit, Zugang & Verarbeitung von Information ist zentraler Einflussfaktor auf die Gesellschaft
- **zukünftige Herausforderungen:** Globalisierung, Intensivierung des Standortwettbewerbs, weitere Beschleunigung der Marktdynamik, neue Gefahren sozialer Trennung (Digital Divide), neue Geschäftsmodelle

Warum?

- hohe Bedeutung und Zukunftspotential der Informationsgesellschaft für den Wirtschaftsstandort und IKT als Wachstumstreiber
- Multiplikatoreffekte der Informationsgesellschaft in vielen Bereichen
- Vorteile, die die Informationsgesellschaft für Bürger, Unternehmen und Staat bringt
- Zukünftige Entwicklungschancen, welche von der „Informationsgesellschaft für alle“ ausgehen



Vision: Österreich soll einen Spitzenplatz in der Informationsgesellschaft einnehmen. Ziel ist die Schaffung einer Informationsgesellschaft für alle.

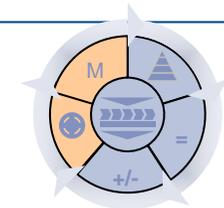




3. Mission – Wie wollen wir die Vision verwirklichen?



Mission: Umfassender IKT-Masterplan, der alle relevanten Teilbereiche, Abhängigkeiten, Einflussfaktoren und Auswirkungen berücksichtigt.



2

Mission

Wie wollen wir unsere Vision verwirklichen?
Wie ist unser Zugang und die Arbeitsweise?

Masterplan RTR/BMVIT

Wir werden die Erfüllung der Vision mittels eines umfassenden IKT-Masterplans, der alle relevanten Teilbereiche, Abhängigkeiten, Einflussfaktoren und Auswirkungen berücksichtigt, verwirklichen.

- umfassend hinsichtlich der **einbezogenen Bereiche**
 - deckt alle Elemente der Wertschöpfungskette ab
 - deckt Angebot und Nachfrage ab
 - deckt relevante Einflussfaktoren ab
- umfassend hinsichtlich der **Fundiertheit**
 - Maßnahmen basieren auf einer Stärken/Schwächenanalyse und Potentialen
 - bestehende Maßnahmen werden evaluiert
 - nationale und internationale Best Practices fließen ein
 - Maßnahmen verstärken Stärken oder minimieren Schwächen und ermöglichen die maximale Ausnutzung von Potentialen
 - Auswirkungen von Maßnahmen auf die Erreichung der strategischen Ziele sind nachvollziehbar und transparent
- umfassend hinsichtlich der Einbeziehung der **Stakeholder**
 - relevante Marktteilnehmer werden in den Entstehungsprozess eingebunden
 - * Konsultation des Masterplanes zur Gewährleistung maximaler Akzeptanz
- * umfassend hinsichtlich der **Zusammenhänge & Schnittstellen**
 - * Schnittstellen und das Zusammenwirken der relevanten Stellen sind genau definiert
 - * Verantwortung, Ressourcen, Koordinationsmechanismen, Monitoring sind genau geplant
- * umfassend hinsichtlich **Fortschrittskontrolle & Anpassungen**
 - * Controlling, Transparenz bezüglich des Fortschrittes & jährliche Reviews sind sichergestellt

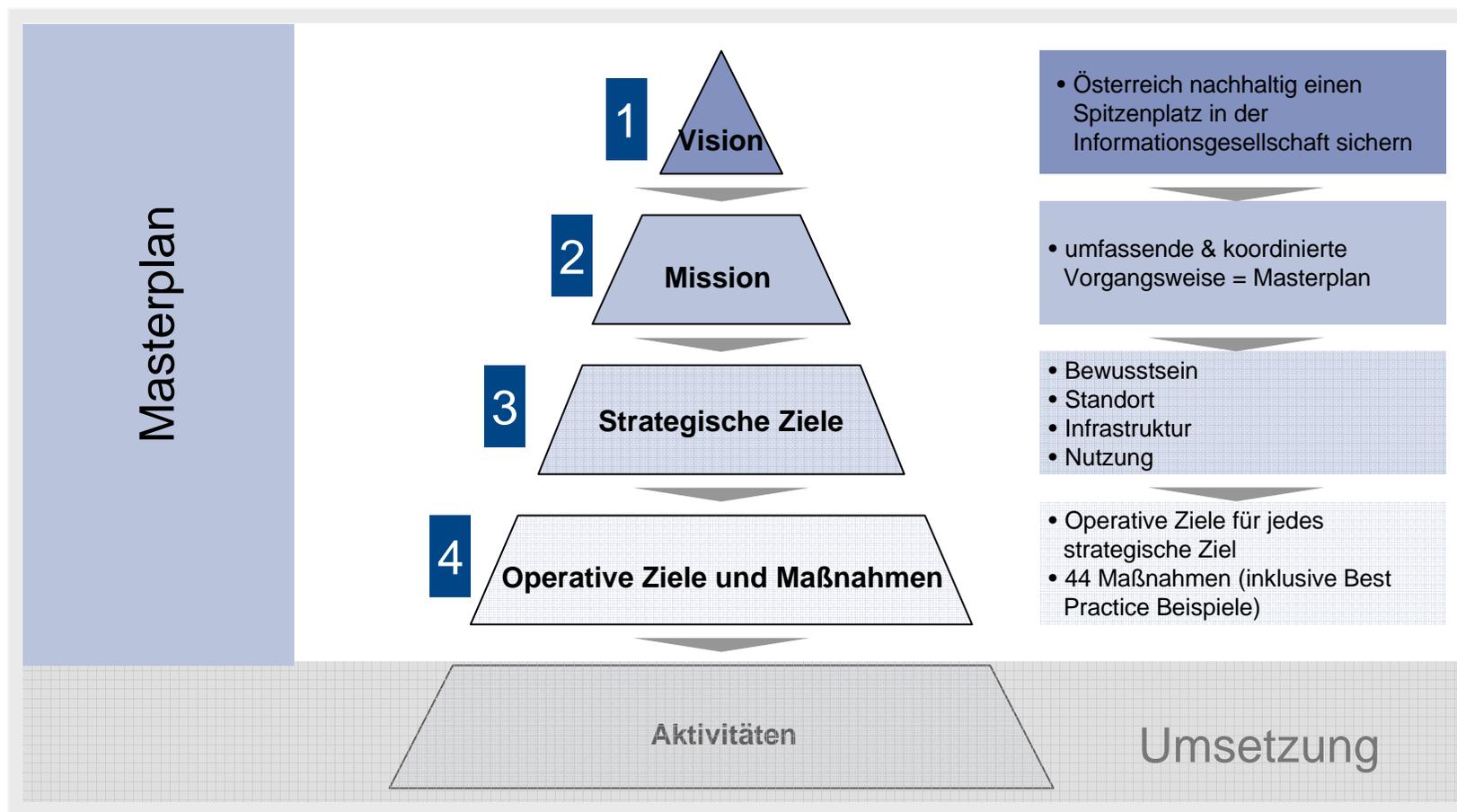




4. Struktur des Masterplans

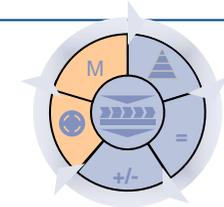


Dem Masterplan liegt ein vierstufiges Konzept zugrunde.





Der Masterplan soll eine klare und nachvollziehbare Struktur haben und umfassend von der generellen Vision bis zur einzelnen Maßnahme die Zusammenhänge darstellen.



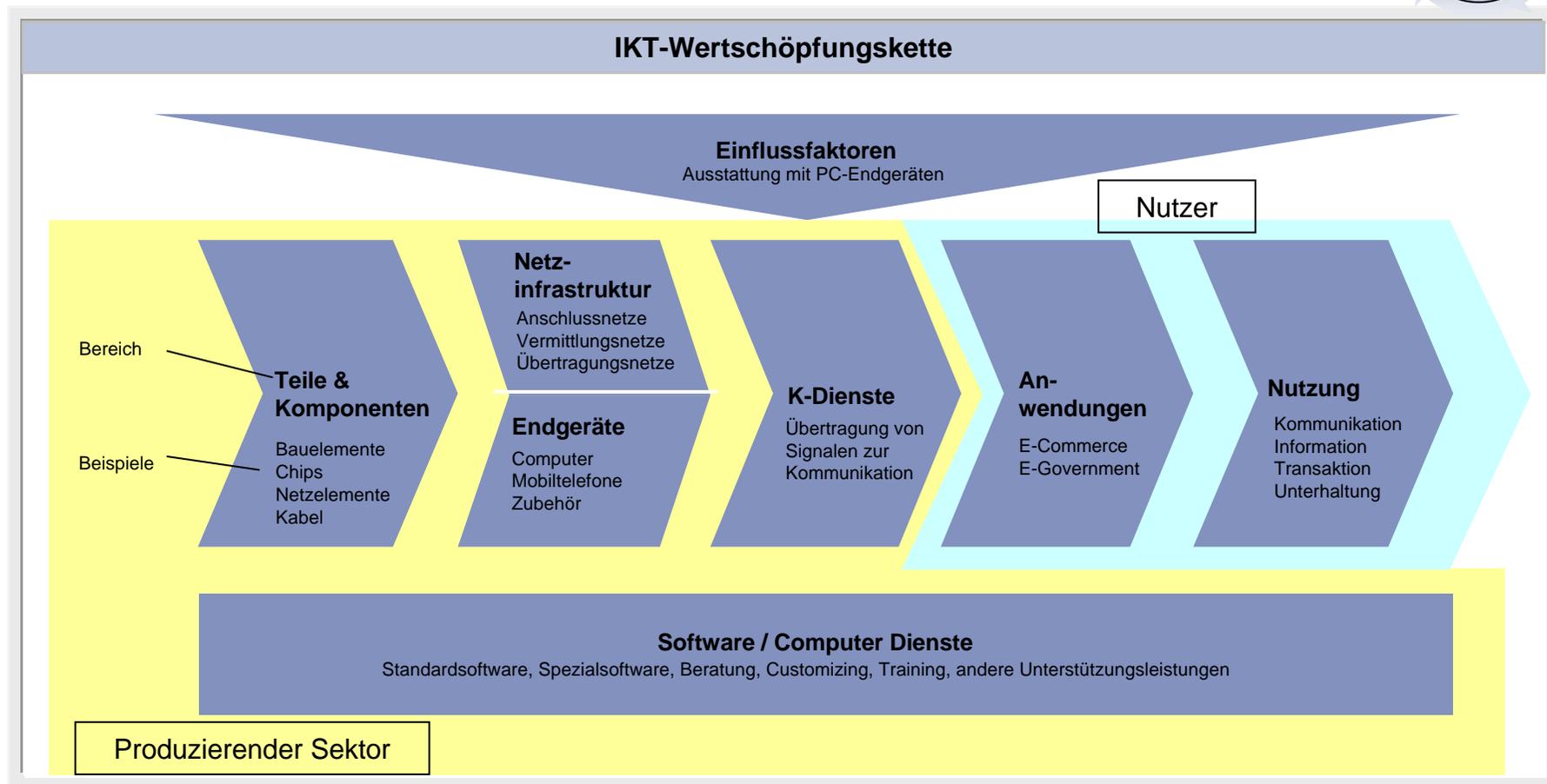
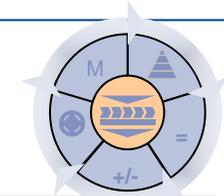
Ebene		Beschreibung	Beispiel
Masterplan RTR/BMVIT	1 Vision	<ul style="list-style-type: none"> • Was wollen wir langfristig erreichen? • Wo wollen wir hin? 	<ul style="list-style-type: none"> • Österreich soll nachhaltig einen Spitzenplatz in der Informationsgesellschaft einnehmen.
	2 Mission	<ul style="list-style-type: none"> • Wie wollen wir unsere Vision verwirklichen? • Wie ist unser Zugang und die Arbeitsweise? 	<ul style="list-style-type: none"> • Mit einem umfassenden 3 bis 5-jährigen Masterplan (je nach Bereich) mit rollierender Planung und jährlicher Revision • Beruhend auf profunder Analyse • Einbeziehung aller relevanten Stakeholder
	3 Strategische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Erfolgspotentiale wollen wir schaffen, um die Vision zu erreichen? 	<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstsein der Wichtigkeit von IKT auf hohem Niveau schaffen und sicherstellen • Konkrete quantitative Ziele definieren • An sensiblen Hebeln (im Sinne der Stärken/Schwächenanalyse) ansetzen
	4 Operative Ziele und Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Welche konkrete Maßnahmen sind geplant, um die Erfolgspotentiale zu schaffen und damit die strategischen Ziele zu erfüllen? 	<ul style="list-style-type: none"> • Verfügbarkeit aktueller und umfassender IKT-Marktinformation sicherstellen
		<ul style="list-style-type: none"> • Wer ist für die Durchführung verantwortlich? • Welche Ressourcen und Termine gibt es? 	<ul style="list-style-type: none"> • Welche konkreten Informationen bis wann, durch wen, wo und in welcher Form
5 Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Aktivitäten (Arbeitspakete) sind zur Umsetzung der Maßnahme notwendig? 	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung Website • Erhebung, Sammlung, Datenüberprüfung 	



5. Definition IKT – Die Wertschöpfungskette



Die zur Anwendung gelangende Definition von IKT umfasst alle Bereiche des IKT-Sektors.

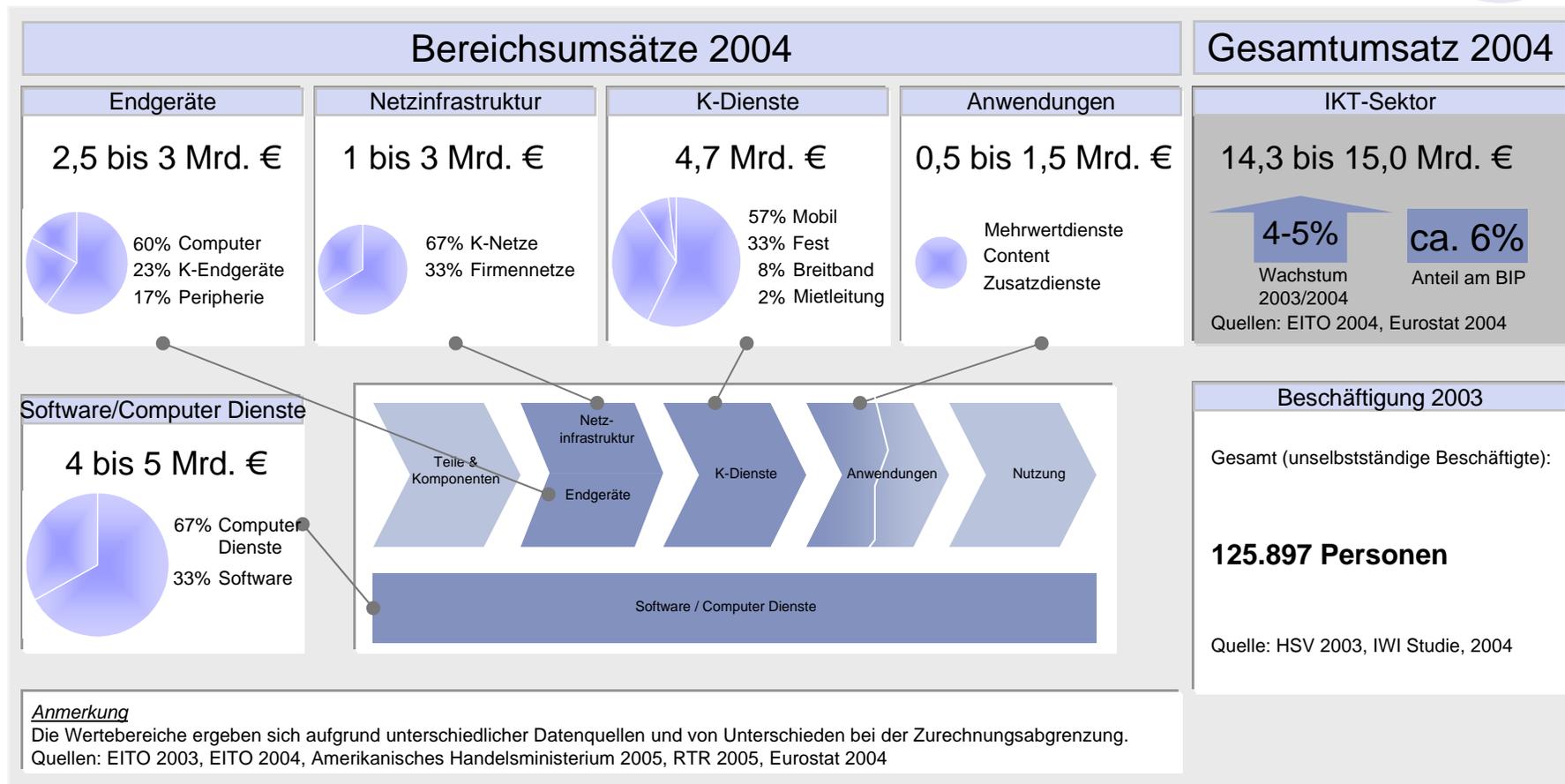
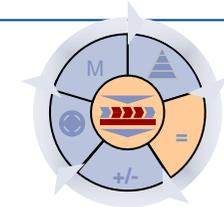




6. IKT in Österreich – IST-Situation



Die Gesamtgröße des österreichischen IKT-Marktes liegt für das Jahr 2004 zwischen 14,3 und 15 Mrd. €





7. Strategische Ziele und Maßnahmen

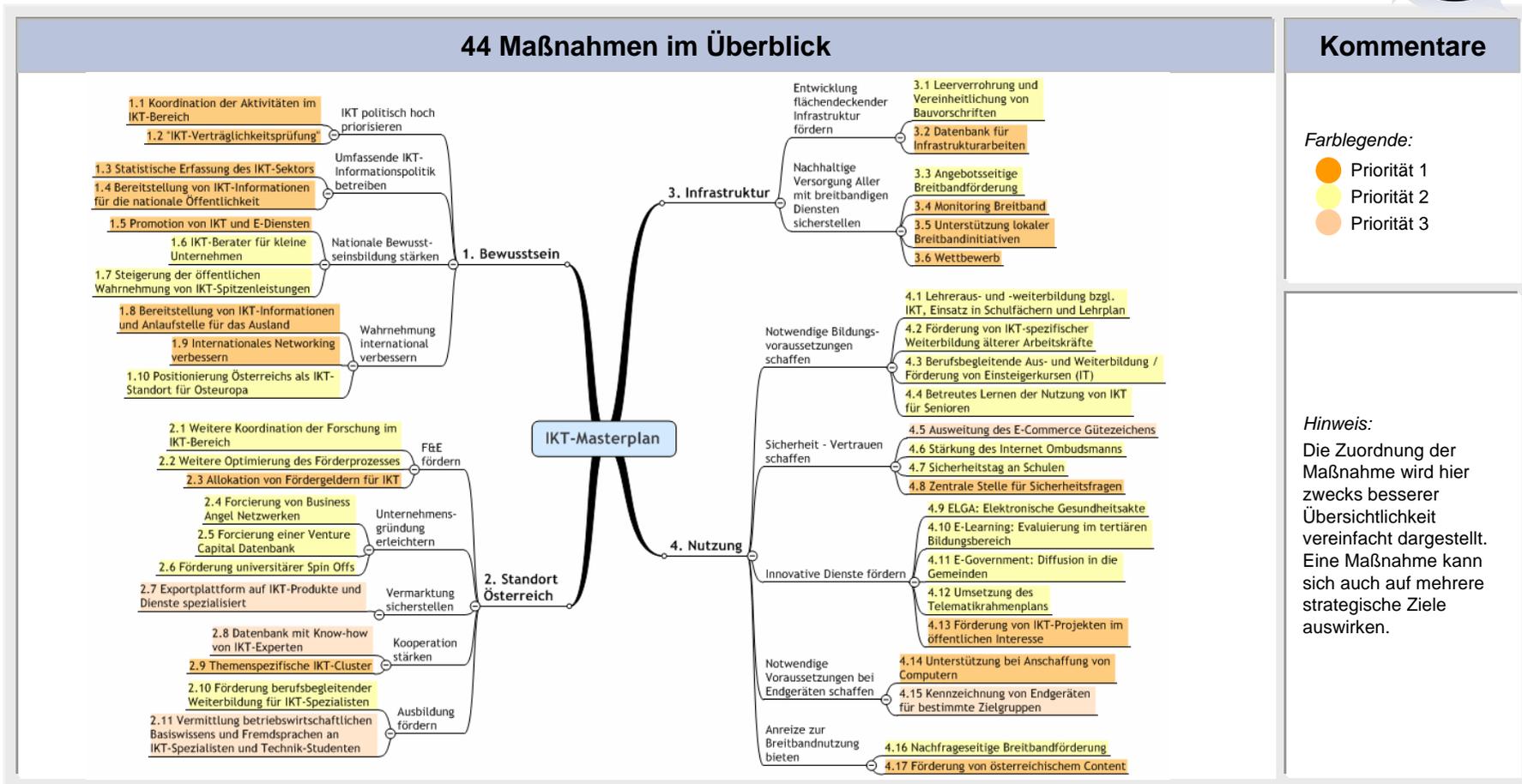
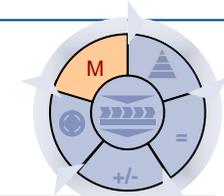


Strategische Ziele: Die ausgewählten strategischen Ziele ergeben sich aus der Analyse der Stärken/Schwächen und der Potentiale.



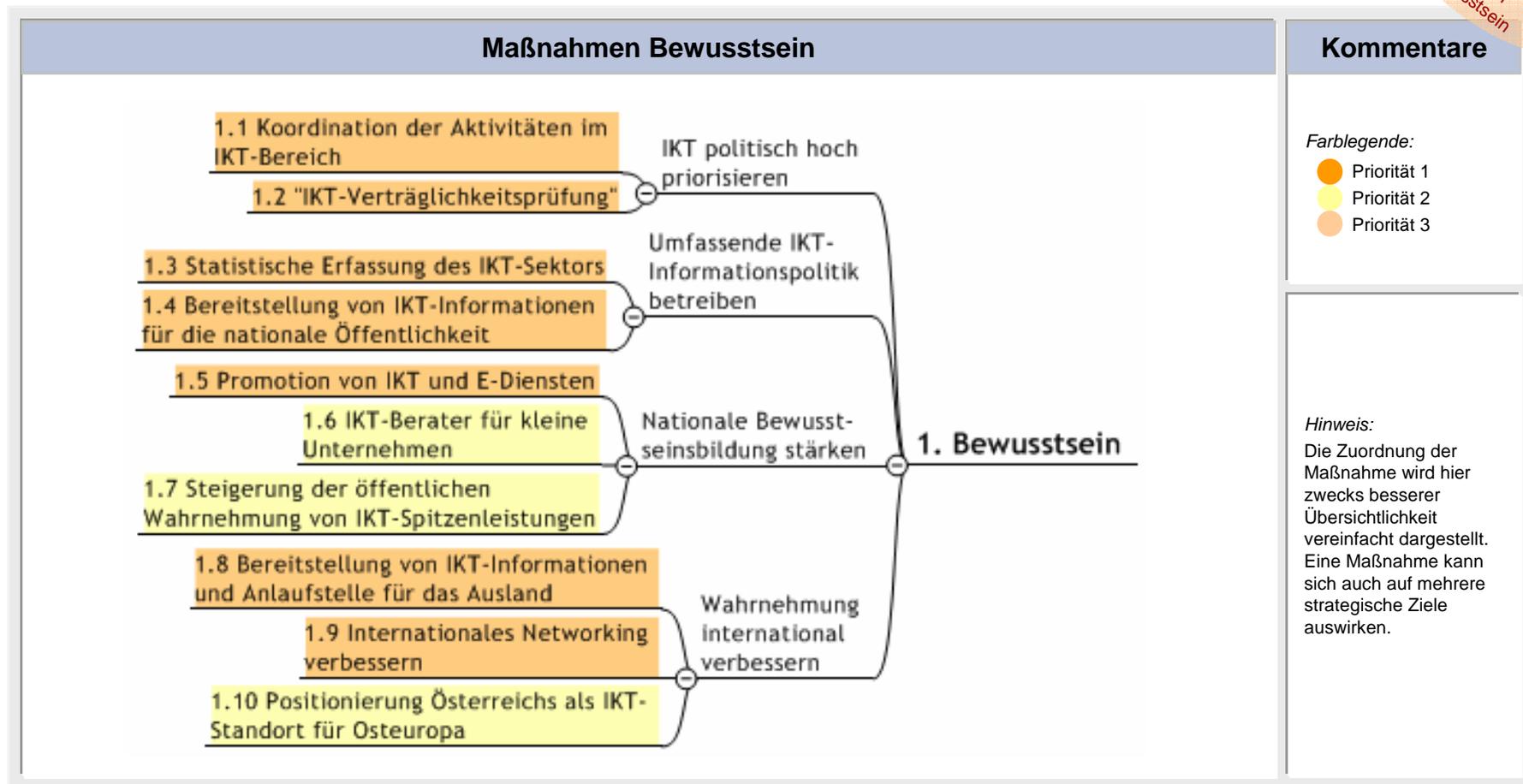


Zwischen den Maßnahmen bestehen Abhängigkeiten. Eine Maßnahme kann sich auch auf mehrere strategische Ziele auswirken.





Es gibt 10 Maßnahmen zum strategischen Ziel Bewusstsein.





Es gibt 6 Maßnahmen zum strategischen Ziel Infrastruktur.

